



Abend-

Zeitung.

195.

Montag, am 16. August 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler [Eb. Hell.]

An mein Vaterland.

Auf des Erdballs mecrumwalltem Kreise
Blüht manch' schöne, wundervolle Flur,
Jealiche geschmückt nach ihrer Weise,
Jede voll des eig'nen Reizes Spur:
So des Nordens rauhe Regionen,
Die der Gletscher Riesenbau verschönt;
So des Südens lebensvolle Zonen,
Deren Höh'n die stolze Palme krönt.

Schöner aber als die deutschen Gauen,
Schöner als Europens kräft'ges Herz,
Schöner ist kein and'res Land zu schauen,
Blickst Du nord- und blickst Du mitragwärts.
Unerstarrt steht's von den eisigen Stürmen,
Die der Sonne warmen Strahl verweh'n,
Unbenagt von jenen Giftgewürmen,
Die mit Basiliskenaugen seh'n.

Unter milden, klaren Himmelsbogen
Reißt die Rebe dort am ernst'n Rhein;
Brechen sich der Aehren gold'ne Wogen
An dem frischen, liederreichen Hain;
Klingt der Heerden trauliches Geläute;
Gleitet rasch der Kahn auf glattem See;
Jagt im Forst die losgelassne Meute
Lustig bellend das erschreckte Reh.

Und was Berg und Flur und Forst gewähret,
Was der Ströme nasses Bett umschließt —
Einem edlen Volke ist's gewähret,
Das verdient, was heiter es genießt;
Das in fleiß'ger Werkstatt seine Kräfte
Wie am schweren Ackerfluge regt,
Und zu jedem nützlichen Geschäfte
Heitern Willen in dem Herzen trägt.

Freiheit erbt' es von den freien Ahnen,
Tapferkeit und kühnen Heldenmuth,
Treue zu den angestammten Fahnen,
Liebe zu dem eig'nen Heerd' und Gut;

Demuth, wenn's vor seinem Gott sich neiget
Und Verdienste fremder Völker schätzt,
Redlichkeit, die feind dem Trug sich zeigt,
Nie des Wortes Heiligkeit verlehrt.

Und der deutschen Frauen hehre Würde
Trägt die Krone reiner Weiblichkeit;
Sanftmuth unter schwerer Pflichten Bürde,
Fromme Lust an stiller Häuslichkeit.
Wohl entflieht des Körpers zarte Schöne
Bei der Arbeit niegescheutem Druck;
Doch an eig'ner Brust ernährte Söhne
Leihen ihnen immer neuen Schmuck.

Kenne mir ein Volk, das größ'rer Weisen
Als das deutsche sich zu rühmen wagt?
Kenne mir ein Land, in dessen Kreisen
Heiliger der Jugend Tempel ragt?
Eine Sprache, kräftiger und milder
Als der Deutschen reiche Sprache klingt,
Die des Liedes zauberische Bilder
Näher der entzückten Seele bringt?

Herrmann, Du entsproßtest deutschem Stamme;
Rom, Du fühltest seinen Heldenarm!
Luther, Deine Glut war deutsche Flamme;
Rom, sie fühlte Deiner Pfaffen Schwarm!
Und Thusnelda, keusch und treu zum Tode;
Katharina, sanfte Dulderin:
Euern Ruhm trägt der Geschichte Bote
Zu der Zeiten fernsten Gränzen hin!

Vaterland, mit Deinen milden Gauen,
Deiner Freiheit, Deinem Liederhain,
Deiner Sprache, Deinen keuschen Frauen:
Laß mich ewig Deiner würdig seyn!
Laß mich stets Dir treu und kräftig handeln,
Deutscher sein im Denken und im Thun:
Unter Deinen Helden laß mich wandeln,
Unter Deinen Eichen laß mich ruh'n!

Hain, Laurentius Albertinus.
am 24. Juli 1830.